

RUHE, HIER WIRD GEPREDIGT!



Acht Pfarrerverfiguren im Film

Fünf Pfarrertalare von Albertine

13.02.–30.08.2020



INTERNATIONALES MUSEUM
DER REFORMATION

FÜNF PFARRERTALARE VON ALBERTINE (DER SALON)

Traditionell ist die Robe ein weibliches Gewand. In den Religionen wird sie allerdings eher zum männlichen, sogar patriarchalen Attribut. Der Protestantismus hat insofern Erneuerung gebracht, als er den Frauen erlaubte, für das gleiche Amt wie die Männer ordiniert zu werden. Auf dem Papier gab es diese Möglichkeit seit dem 16. Jahrhundert. In der Realität musste man bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts warten, um tatsächlich Frauen im Pfarramt zu erleben.

Traditionellerweise tragen Pfarrerrinnen und Pfarrer den schwarzen Talar, wenn sie den Gottesdienst feiern. Diese Robe symbolisiert den Doktor der Universität, welcher der Pfarrer in den Anfangszeiten der Reformation war. Noch heute nennt man das Gewand auf Englisch «Geneva Gown», Genfer Robe, in Anspielung auf Calvin. Sein Gebrauch hat eine bewegte Geschichte, vor allem als man den Talar nach '68 gegen die weisse, eher katholische Robe eintauschen wollte. Seit ein paar Jahren ist er wieder in Mode.

Parallel zu einer Hommage an die Figur des Pastors im Kino in acht Filmausschnitten, in der Salle de la Compagnie, werden fünf der inszenierten Roben in einer Interpretation der Künstlerin Albertine gezeigt. Diese Talare orientieren sich an einer Pfarrertypologie des französischen Theologen André Gounelle und arbeiten je eine besondere Auffassung vom Amt des Pastors heraus – als Prophet, als Hirte, als Menschenführer, als Gewissensdirektor oder als Priester.



Der Prophet

Der prophetische Pfarrer nimmt seine Berufung als Verkünder sehr ernst. Er unterrichtet die Gläubigen in der Bibel. Er ist ein Gelehrter. Er predigt lieber von der Kanzel als seine Gemeindeglieder zu besuchen, was er gerne anderen in der Kirche überlässt. Er ist ein Evangelist, er lässt das Wort Gottes von der Kanzel erschallen und stellt es dem Gläubigen frei, sich davon angesprochen zu fühlen oder nicht. Für ihn besteht seine Rolle darin, den Zuhörer unermüdlich aufzuklären über die göttliche Transzendenz und darüber, dass sein Heil allein aus Gnade kommt.

Der Hirte

Der Name ist Programm: Der Pfarrer als Hirte ist in erster Linie um den Zusammenhalt seiner Gemeinde besorgt. Er versteht sich als die treibende Kraft, die der Gemeinschaft der Gläubigen Schwung verleihen soll. Ihm liegen das Netz und die Verlässlichkeit der Beziehungen besonders am Herzen, das Individuum tritt dahinter zurück. In der weltlichen Gesellschaft wäre dieser pastorale Hirte Gewerkschaftler oder Kulturveranstalter. Für ihn ist Gott ein Hausherr und Gastgeber, kein Abstraktum.





Der Menschenführer

Der Pfarrer als Menschenführer empört sich gegen Ungerechtigkeit, er verteidigt die Interessen des Volkes gegen die Mächtigen. Er tritt vor allem in unruhigen Zeiten auf den Plan. Er ist politisch, sozial und bürgerrechtlich engagiert. Wäre er katholischer Priester, wäre er ein Vertreter der Befreiungstheologie, der eine gerechtere Gesellschaft anstrebt. Biblisch liegt ihm der Auszug des Volkes Israel aus Ägypten unter der Führung Mose besonders am Herzen.

Der Gewissensdirektor

Er ist der Seelenarzt. Er interessiert sich mehr für die Innerlichkeit des Glaubens als für äusserliche Manifestationen der christlichen Offenbarung. Für ihn ist Glaube eine innere Haltung, die man pflegen muss, nicht so sehr ein exklusives Geschenk Gottes. Dieser Pfarrer stellt sich zur Aufgabe, den Gemeindegliedern erkennen zu helfen, wie Gott in ihnen wirkt. Der Weg des Einzelnen ist für ihn ebenso wichtig, oder sogar noch wichtiger, als der Weg der Gemeinschaft. Er ist empfänglich für den Trend zur persönlichen Entwicklung.



Der Priester

Der Priester ist schon von der Bezeichnung her der katholischste, der traditionsbewussteste unter den Pastoren. Er waltet seines heiligen Amtes, um den Kontakt zwischen Mensch und Gott herzustellen. Er ist ein Vermittler, der mit Hilfe jahrhundertealter Riten versucht, die Mysterien zu durchdringen. Für ihn kommt die Liturgie vor der biblischen Exegese. Sie zu feiern steht über allem, weil sie in der Feier des Abendmahls die Gemeinschaft versammelt. Für ihn ist die Natur ein Ort, an dem sich Gott offenbart.

Albertine

Albertine Zullo ist eine Genfer Künstlerin von Weltruf. Sie zeichnet für die Presse, gestaltet Plakate, Objekte, Kleider für eine Modenschau, kooperiert mit Animationsfilm- und Theaterproduktionen. Siebzehn Jahre lang unterrichtete sie an der Genfer Hochschule für Design Siebdruck und Illustration. Sie hat zahlreiche Werke für Kinder und Erwachsene veröffentlicht, darunter einige in Zusammenarbeit mit dem Buchautor Germano Zullo. Sie stellt regelmässig in der Schweiz und im Ausland aus.





ACHT PFARRERFIGUREN IM FILM

(SALLE DE LA COMPAGNIE)

Der protestantische Pfarrer ist eine vielschichtige Figur. Insofern wird ihm der schwarze Talar, den er trägt, nicht gerecht. Er kann gleichzeitig oder abwechselnd Prediger, Revolutionär und Anführer sein. Er tritt aber auch als Tröster und als Vermittler des Sakralen auf. Grosse Kinoregisseure haben das schillernde erzählerische Potenzial dieses Priesters der Protestanten ausgelotet und faszinierende Persönlichkeiten daraus geschaffen.

In der Geschichte des Kinos gibt es unzählige Werke, in denen der Pastor seinen Auftritt hat. Die acht in der Salle de la Compagnie gezeigten Filmausschnitte beschreiben unterschiedliche Facetten des Wirkens und des Charakters des protestantischen Pfarrers. Eine seiner Aufgaben ist das Predigen, d.h. das Auslegen der Bibel im Gottesdienst, um ihre Gültigkeit im Hier und Jetzt zu erläutern. Er feiert aber

auch Trauergottesdienste, unterrichtet Konfirmanden und leitet zeremonielle Feiern. Einige im Filmzuschnitt dargestellte Persönlichkeiten betonen eine bestimmte Art, die pastorale Berufung auszuüben: als Menschenführer, als Prophet, als Hirte, als Gewissensdirektor oder als Priester. Von diesen fünf Pfarrertypen hat sich Albertine für die Gestaltung ihrer Gewänder im Grossen Salon inspirieren lassen.

Die Filmausschnitte:

- 1 • Carl Theodor Dreyer, *Ordet* (1955)
- 2 • Stefan Haupt, *Zwingli* (2019)
- 3 • Charlie Chaplin, *Der Pilger* (1923)
- 4 • John Huston, *Moby Dick* (1956)
- 5 • Alain Resnais, *Liebe bis in den Tod* (1984)
- 6 • Michael Haneke, *Das weisse Band* (2009)
- 7 • Charles Laughton, *Die Nacht des Jägers* (1955)
- 8 • John Landis, *The Blues Brothers* (1980)



INTERNATIONALES MUSEUM
DER REFORMATION